

Mit allerhöchster Bewilligung.

Dreslauer Zeitung.

Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

N^o. 99. Mittwoch den 30. April 1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die von dem königlichen hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlessien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collecte wird im bevorstehenden Monate Mai dieses Jahres in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden. Indem wir solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, erneuern wir auch zugleich das Gesuch an Alle, die des Vermögens sind, recht angelegentlich: diese lobwürdige Anstalt mit recht reichlichen milden Gaben wohlwollend zu bedenken, und dadurch das fernere Gedeihen derselben fördern zu helfen.

Breslau, den 19. April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

I n l a n d.

Berlin, vom 27. April. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Assessor Karl Herrmann Zweifel zum Staats-Prokurator zu ernennen, und ist derselbe beim Landgericht in Trier angestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, von Münster.

Der Königl. Bayerische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Köfering, von St. Petersburg.

Abgereist: Der Fürst Basile Dolgorucki, nach St. Petersburg.

D e u t s c h l a n d.

Darmstadt, vom 18. April. Es ist der Wachsamkeit der Polizei-Behörde gelungen, mehreren strafbaren Untrieben, welche bei den letzten hier stattgehabten landständischen Wahlen eingefädelt worden, auf die Spur zu kommen. So viel ist vorläufig thatsächlich beurlundet, daß durch einen hiesigen Bürger, Namens Wesp, gleichlautende Stimmzettel an Un-

vermögende unter Beifügung eines Gesenkts von 6 Kr. ausgehelt worden sind. Dieser Handlung überwiesen und geständig, ist derselbe vorgestern in Haft genommen und in das hiesige Arresthaus gebracht worden. Wesp ist jedoch ein ganz unbedeutendes Subjekt und Bote bei einem bekannten Geschäftsmann. Es ist an ihn sonach, gleich in den ersten Verhören, die Frage gestellt worden, von wem er jene Stimmzettel nebst dem Gelde erhalten habe. Der Unschuldige behauptet indessen, daß er lediglich aus eigenem Antriebe gehandelt habe. Allem Anscheine nach dürfte sich diese Untersuchung in die Länge ziehen.

Karlsruhe, vom 20. April. Ein Stuttgarter Handelshaus hat in Mannheim einige bedeutende Lokalitäten käuflich an sich gebracht, um dort, wenn das Großherzogthum dem großen Deutschen Zoll-Verein beigetreten ist, eine Zucker-Raffinerie anzulegen. Dieses Handelshaus soll zum Betrieb d. s. neuen Geschäfts einen Fonds von 100,000 Fl. bestimmt haben. Auch ein Baseler Fabrikant hat schon seine bedeutende Tuch-Manufaktur von Basel nach Brombach bei Lörrach verlegt, weil er dieselbe, wenn auch Baden dem großen Zoll-Verein angehören wird, dort künftig mit mehr Vortheil betreiben

Schall Soult behauptet dagegen, ein Gesetz vom Jahre 1832 verbiete es, neue Marschälle zu ernennen, bevor nicht neue Vacanzen seyen. Der Marschall Clauzel wendet dagegen ein, daß der Marschall Grouchy schon in den 100 Tagen ernannt sey, mithin das Gesetz von 1832 nicht auf ihn angewendet werden könne. Der Marschall Soult macht zwar noch mehrere Einwendungen dagegen (ein Benehmen, welches man ihm um so mehr verdenkt, als er dennoch das Gehalt für 12 Marschälle auf sein Budget gesetzt hatte), allein in Ansicht des Marschall Clauzel siegt, und auf ein von Herrn Mercier gemachtes Amendement macht die Kammer nur eine Reduktion von 16,000 Frks. auf den ganzen Posten, die als Gehalt eines Colonel-Generals angefehrt sind, (muthmaßlich macht der Marschall Soult auf dieses Anspruch) und stellte das Gehalt bei 12 Marschällen mit 360,000 Frks. wieder in integrum hervor. — Im Uebrigen bietet die Sitzung nichts von Interesse dar.

Der Pairshof hat, wie man versichert, die Beantwortung der Frage, ob die Angelegenheiten von Paris, Lyon und St. Etienne nach den Localitäten getrennt, oder aber vereinigt werden sollen, bis nach den Untersuchungsarbeiten verschoben.

Die vom Pairshofe ernannte Commission hat die Verhöre der am 13ten und 14ten April verhafteten Individuen gestern früh begonnen.

Lord Durham und Hr. Ellice sind nach Brüssel (?) abgereist, ohne jedoch die Unterhandlungen beendigt zu haben, die sie mit dem Französischen Ministerium in Bezug auf die Handelsverhältnisse Frankreichs mit England angeknüpft hatten. Diese beiden Diplomaten werden, wie es heißt, in einem Monate nach Paris zurückkommen.

Schon viele von den, während der letzten Tage Verhafteten, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Um den Verhaftungen dieser Tage Raum zu schaffen, hat man 150 öffentliche Mädchen aus der Conciergerie entlassen müssen.

Gestern sagte man an der Börse, daß die während der Unruhen Gefangenen in voriger Nacht nach Vincennes gebracht worden seyen.

Hr. Wie ist nicht verhaftet; es war zwar ein Haftbefehl gegen ihn erlassen, allein bis jetzt hat er sich demselben zu entziehen gewußt.

Gegen Morgen haben die Herzöge von Orleans und Nemours den Oberst Chapuis besucht. Man hofft, daß die Amputation nicht nothwendig seyn werde. Der Besuch der Herzöge hatte eine große Menge Volk vor dem Hause des Obersten versammelt, welches die Prinzen, als sie wieder herunter kamen mit der freudigsten Theilnahme begrüßte.

Der Constitutionnel hat damit begonnen, eine Subscriptions-Liste für die Opfer der Begebenheiten in Lyon und Paris zu eröffnen. Man hofft, daß alle Journale, welches auch ihre Nuance sey, die sem Beispiele folgen werden.

Der Polizeipräsident Herr Sisquet hat an die Polizeikommissaire in Paris ein Circular erlassen, in welchem er sie auffordert, den Delegirten der, mit Erlaubniß der Behörden gebildeten, Arbeitervereine zu gegenseitiger Unterstützung, sofort anzuzeigen, daß er durchaus nicht beabsichtige, die Existenz und den Gang dieser nützlichen Associationen auf irgend eine Weise zu stören.

Die Regierung hat neue detaillirte Nachrichten über die Vorfälle erhalten, welche sich am 14ten Abends zu Grenoble ereigneten. In der Vorstadt St. Joseph fanden ziemlich

starke Bewegungen statt; die Behörde ließ sofort die Stadthore schließen. In demselben Augenblick bildeten sich Zusammenrottungen in dem Innern der Stadt, welche nach dem Thore von Bonne zogen, und welche den Zweck hatten, mit den Anarchisten in Verbindung zu kommen. Die trefflichen Anordnungen des wachhabenden Offiziers bereiteten dies Unternehmen und zerstreuten die Heranrückenden. Die Rebellen suchten sich nun auf andern Plätzen zu versammeln, wurden aber überall zerstreut. Die Ruhe war Nachts in der ganzen Stadt wieder hergestellt. Am andern Morgen waren die hauptsächlichsten Urheber dieser Aufregungen Pirodon und Chancel entflohen. Verschiedene Mandate wurden an demselben Tage von dem K. Gerichtshof gegen mehrere Personen gerichtet. Der Redakteur des Dauphinois wurde arretirt; andere Personen werden verfolgt. Diese Maßregeln haben trefflich gewirkt. Alle Behörden haben ihre Pflicht gethan, und die Garnison war durch Ausbauer und Muth bewundernswerth. Nachrichten aus Avignon zufolge, fürchtete man am 13ten daselbst ebenfalls eine Bewegung. In einigen Stadtvierteln herrschte Aufregung; man streute beunruhigende Gerüchte aus; durch eine am Sonntag Morgen eingetroffene telegraphische Depesche wurden jedoch alle Unruhverfuche entmuthigt. Die Behörde hatte ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen: die Truppen standen unter dem Gewehr; das Journal Proges, welches seit einigen Tagen zum Aufruhr anfeuerte, wurde mit Beschlag belegt, und der Redakteur, Herr Guyot, ins Gefängniß gebracht.

Der Handelsstand von Avignon hat eine Subscription zu Gunsten der in Lyon verwundeten Unteroffiziere und Soldaten eröffnet.

Die Berichte, welche die Regierung aus allen Theilen von Frankreich fortwährend erhält, sind für die öffentliche Ordnung vollkommen günstig. — Dem Journ. de Paris wird aus Lyon mitgetheilt: Mehrere Pariser Journale iren sich, wenn sie die Fabrikarbeiter von Lyon unter die Insurgenten zählen. Sie verhielten sich größtentheils passiv. Nur diejenigen, welche zu den republikanischen Associationen gehören, haben an der Empörung Theil genommen. Auf 20 Gefangene, Todte oder Verwundete zählt man kaum einen Seidenarbeiter, wohl aber Maurer, Schneider, Perrückenmacher und eine große Anzahl Fremder. — Der Municipalrath von Lyon versammelte sich am 15ten und votirte folgende Adresse an die Soldaten der Garnison: Soldaten! Die Stadt Lyon, Frankreich, die ganze Civilisation ist von einer ungeheuren Gefahr bedroht gewesen, die Eure Tapferkeit zu verjagen wußte. Nach einem langen Kampfe, nach so anhaltenden Anstrengungen eines Muthes, dessen Zeugen wir alle gewesen sind, fühlt der Municipalrath dieser großen und unglücklichen Stadt das Bedürfnis, Euch den gerechten Tribut seiner Bewunderung und seiner Erkenntlichkeit zu zollen. Ihr habt die Anarchie besiegt, Ihr habt vom Boden Frankreichs die antisocialen Grundsätze entfernt, die ihm schon genahet waren, welche aber nie tiefe Wurzeln schlagen konnten. Die Freiheit, auf die constitutionnelle Monarchie gestützt, welche sie selbst gegründet hat, konnte in Frankreich nur durch ihre eigenen Erzesse untergehen: und solchen Erzessen habt Ihr den Krug erklärt, habt über dieselben den ruhmvollsten Sieg davon getragen und Euch so um die Freiheit Frankreichs und insbesondere der Stadt Lyon hoch verdient gemacht. — Auch an den Präfecten des Rhone-Departements wurde am nämlichen

Tage von dem Municipalrathe eine Dank-Adresse gerichtet. — Bei dem Abgange der (gestern erwähnten) drei Deputirten wurden die Magazine wieder eröffnet; die Fabrikanten theilten an die Arbeiter Arbeiten aus, und die Stadt gewann nach und nach ihre gewöhnliche Regsamkeit wieder.

Das Journal de Paris enthält ferner nachstehendes Schreiben aus Lyon vom 15ten d.: „Die verschiedenen Corps hab'n dem Generalstabe noch nicht ihren Verlust an Todten gemeldet; allein die Zahl der Verwundeten ist aus dem Militär-Hospitale leicht aufzufinden. Ich habe gestern den General-Lieutenant bei seinem Besuche in dasselbe begleitet. Es gab daselbst viele schwere Blessuren: 26 Amputationen sind vorgenommen worden, alle wurden mit dem größten Muthe ausgehalten. Man hat Hoffnung, daß Viele geheilt werden. Das Militär-Hospital von Lyon ist mit Allem im Ueberflusse versehen, und den Verwundeten wird die schnellste Hülfe mit eben so vielem Eifer als Erfolg verabreicht. Das schönste Lob, welches man der Lyoner Garaison ertheilen kann, ist das, daß während eines fünftägigen Kampfes nicht ein einziger Soldat von seiner Ehre gelassen. Alles ist versucht worden, um die Unter-Offiziere und Soldaten zu besichtigen, allein das Pflichtgefühl hat den Sieg davon getragen, und nicht Ein Vorwurf der Untreue kann der Armee gemacht werden.“

Schon am 13ten hatte der General Aymard einen sehr ehrenvollen Tagesbefehl an seine Krüger erlassen, der indessen so abgefaßt ist, als ob der Kampf bereits beendet gewesen sey. Daraus sieht man, daß die Behörden sich selbst in der Täuschung befanden, mithin die telegraphische Depesche vom 12ten Abends wenigstens nicht absichtlich falsch war.

Aus Chalons sur Saone wird vom 16ten d. M. mitgetheilt, daß nach einer Depesche des Präfekten des Rhone-Departements eine große Anzahl republikanischer und Karlistischer Chefs verhaftet worden ist. Nach dem Memorial de l'Allier war Lyon in der letzten Zeit der Sammelplatz der Anführer der Chouanerie gewesen.

Das Journal des Débats ist dem Beispiele des Constitut unnel gefolgt und hat ebenfalls eine Subscription eröffnet, deren Ertrag jedoch nur den verwundeten Soldaten und National-Gardisten oder deren Familien bestimmt ist.

Harre, vom 15. April. Auch wir haben hier unsere Republikaner. Gestern hielten die Faktionen, etwa 50 Personen, lauter junge Leute, permanente Sitzungen. Abends wurden in einem Hause 67 Gewehre weggenommen. Die Unternehmungen dieser jungen Leute sind als reine Tollheiten zu betrachten.

Toulon, vom 10. April. Die Fregatte Artemise, die auf das kostbarste ausgeschmückt wird, soll nach Neapel segeln, um die Neapolitanische Prinzessin, welche sich mit dem Herzog von Orleans vermählen wird, abzuholen. Die Artemise soll den Französischen Botschafter nach Neapel bringen, der pr. Procura die Neapolitanische Prinzessin ehelichen wird. Dieser Botschafter wird zu Toulon erwartet.

Paris, vom 20. April. Der General-Lieutenant Aymard ist zum Großkreuz, und Herr Gasparin zum Commandeur des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden. Der Monteur bemerkt bei dieser Gelegenheit, der König habe es, als er Herrn Gasparin, dem Präfekten des Rhone-Departements, die Pairswürde ertheilt, recht sehr bedauert, daß Herr Aymard noch nicht lange genug den General-Lieutenants-Charakter habe, um ihm dieselbe Würde zugleich auch ertheilen zu können. Der General-Lieutenant Aymard erfüllt erst im künftigen

Monat September die hierzu erforderlichen gesetzlichen Bedingungen.

Unter den Bittschriften, die in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zum Vortrage kamen, besand sich auch eine Petition auf Wiederherstellung der Festungswerke von Hüningen. Der Bericht-Erstatter war der Meinung, daß, da der Traktat, wodurch die Schleifung jener Festungswerke angeordnet worden, noch in Kraft sey, es der Kammer nicht zustehe, die Initiative in diesen Angelegenheiten zu ergreifen, die späterhin einmal, insofern es der Regierung räthlich scheint, ein Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen werden könne. Herr Köchlin bemerkte, daß, da die Traktaten sich der Wiederherstellung der gedachten Festungswerke entgegenstellten, er seinerseits nicht weiter darauf bestehn, daß er indessen für den Wiederaufbau der Kasernen stimme, da dies verträglich nicht verboten sey. Der Marschall Clauzel rief bei diesen Worten sehr lebhaft: „Wer hat uns denn etwas zu verbieten? Wir sind Herren in unserem Lande, und werden Niemanden fragen, wenn wir es für angemessen finden, Hüningen wieder zu einer Festung zu machen. Unmöglich kann man mit kaltem Blute die Meinung aussprechen hören, daß wir noch heute an solche Traktate gebunden sind.“ Herr Köchlin schloß mit dem Antrage, daß man die betreffende Eingabe an den Kriegs-Minister verweise. Herr Labarit äußerte sich in demselben Sinne wie der Marschall Clauzel, und hielt es für die eigene Sicherheit Frankreichs für nothwendig, die Festungswerke von Hüningen wiederherzustellen. Der Oberst Pairhans war dagegen der Ansicht, daß Hüningen als Festung dem Lande nur von geringem Nutzen seyn würde, da der Platz an und für sich viel zu unbedeutend sey, als daß jemals eine Französische Armee in ihm einen Stützpunkt finden könnte. Es erfolgte darauf die Ueberweisung der Bittschrift an den Marschall Soult.

Sämmtliche hiesige Oppositions-Blätter enthalten nachstehendes Schreiben eines Herrn G. Breffort, Bruder eines der in der Straße Transnonain Getödeten: „Mein Herr! Die Niedermezelung von ruhigen Bürgern, Frauen und Kindern, die ihr Domicil nicht schützte, hat die Gemüther erschüttert. Ich verlange Gerechtigkeit vom Könige, ich erfülle die Pflicht eines Bruders. Als Franzose, mache ich auch Frankreich mit den Thatsachen bekannt, um die Rückkehr derselben zu verhindern; durch die Veröffentlichung lege ich den Säuldoigen eine ernste Rüchtigung auf. Ich bitte Sie, dieses Schreiben und mein Gesuch an den König in Ihr Blatt aufzunehmen.“

„An den König.“

„Eure! Gerechtigkeit, volle und strenge Gerechtigkeit für meinen unglücklichen Bruder, für 14 unschuldige Personen, Frauen, Kinder und Greise, die, wie er, die Opfer der unglaublichsten, der strafbarsten Rohheit geworden sind. Gerechtigkeit für meinen armen Bruder, der gerade von denen ermordet worden ist, die er erwartete, die er von Grund seines Herzens als seine Befreier herbeirief. Eine unbedeutende Barrikade war am Abend des 13. April bei dem Hause Nr. 12 in der Straße Transnonain errichtet worden. Sie wurde nicht einen Augenblick vertheidigt, und nur weiter unten in der Straße hörte man einige Schüsse fallen. Während des ganzen Abends vom 13ten waren die Truppen, ohne einen Schuß zu thun, im Besitze dieses scheinbaren Vertheidigungswerkes geblieben. Gegen 10 Uhr zogen sich die Truppen zurück, und unterließen es, aus einer unseligen Unvorsichtigkeit, die Barrikade zu zerstören. In der Nacht versammelten sich einige Personen in der Straße, stürzten Wagen um, und da sie nicht

beunruhigt wurden, so gelang es ihnen, die Barrikade, die am vorigen Tage gar nichts war, zu etwas zu machen. Am 14ten um 4 Uhr Morgen. kehrten die Truppen zurück, und vertrieben ohne Schwierigkeit einige Insurgenten, die noch dafelbst versammelt waren. Um 6 Uhr, in dem Augenblick, wo Alles beendigt war, fiel, wie es scheint, aus einem benachbarten Hause ein Schuß, der einen Offizier verwundete. Sogleich pochten ein Offizier des 35ten Regiments und seine Mannschaft an die Thür des Hauses Nr. 12, und verlangten Einlaß im Namen des Befehles. Der Portier hatte sich in das fünfte Stockwerk geflüchtet. Herr Dobbigny, obgleich alt und schwach, beeilte sich, die Thüre zu öffnen, indem er ausrief: Da ist die Linie! Da sind unsere Befreier! Man schleift auf ihn, und tödtet ihn dann mit Bajonettstichen. Die Soldaten steigen eine Treppe hoch, ermorden Herrn Hu, einen Möbelhändler, und durchbohren sein unglückliches Kind, welches er in den Armen hielt. Sie langen im zweiten Stockwerk an. Herr Bressfort, ein Greis mit weißen Haaren, öffnet ihnen sogleich; er wird durch drei Bajonettstiche tödtlich verwundet, dennoch ruft er aus: Herr Offizier, Sie ermorden ruhige Leute; schonen Sie die Frauen, die Personen, die hier sind! Der Offizier antwortete ihm mit der kältesten Grausamkeit: Schürke, wenn Du nicht schweigst, so laß ich Dir vollends den Gar aus machen! Bei diesen Worten drängt sich Madame Bonnevillie vor Herrn Bressfort und deckt ihn mit ihrem Körper; sie selbst erhält 5 Bajonettstiche in die Hände. Die Soldaten, zum Morde aufgemuntert, erschließen eine Demoiselle Besson, und durchbohren sie mit dem Bajonette. Sie schießen auch auf Herren de la Rivière, und zwar so nahe, daß seine Kleider Feuer fangen; er war tödtlich verwundet, man versetzt ihn noch elf Bajonettstiche. So viel vergossenes Blut, so viel hingeschlachtete Opfer besänftigen ihre Wuth noch nicht; sie steigen von Stock zu Stock, und mekeln ohne Erbarmen acht andere Personen nieder: einen alten bekörnten Militär Namens Bouton, der 25 Jahre gedient hatte, seine Cousine, die Herren Guitard, Robiquet, Per, Poissillon, Louis, Alle von einem rechtlichen Gewerbe lebend, Alle friedliche Bürger, und endlich ein Kind von 13 Jahren, den jungen Franz Bruneau, dem sie in den Armen seiner Mutter zwei Bajonettstiche versetzen. — Louis Bressfort, mein Bruder, war Buntpapier-Fabrikant; er war seit langer Zeit in dem Viertel ansässig, von seinen Nachbarn geschätzt, von seinen Arbeitern geliebt, und so sehr Freund der Ordnung, so sehr Ihrer Person, Sire, ergeben, daß er an Tagen der Unruhe seinen Arbeitern doppelten Lohn bezahlte, um ihnen den Gedanken zu benehmen, sich den Ruhestörern anzuschließen. Diese Thatsache ist durch unverwerfliche Zeugnisse festgestellt. Gott wolle verüthen, daß ich unsere tapfere Armee für solche Greuelthaten verantwortlich machen sollte; die Armee besteht aus unsern Freunden, unsern Brüdern, unsern Kindern. Meine Anhänglichkeit an dieselbe ist so groß, ich habe so viel Vertrauen zu den edlen und echt Französischen Gefinnungen, welche sie befehlen, daß ich keine andere Richter verlange, als solche, die man aus Gradewohl aus ihrem Schooße nimmt. Der große Schuldige, derjenige, der so viel Verbrechen anbefahl, möge vor seinen Pairs erscheinen, seine Pairs mögen das Urtheil über ihn sprechen; das ist mein Wunsch — er muß erhört werden. Als Bruder und als Franzose habe ich eine heilige Pflicht erfüllt. Sie, Sire, werden diejenige erfüllen, welche die Königs-Würde Ihnen auferlegt. Ich habe die Ehre u. s. w.

(gez.) Chs. Bressfort."

Nach Angaben, die man für zuverlässig hält, haben bei den Unruhen in Paris am 13ten und 14ten d. M. im Ganzen 51 Personen das Leben verloren.

Das Journal des Debats publicirt eine erste Liste der zu Gunsten der Opfer der Unruhen dieses Monats eröffneten Subscription. Sie besteht aus 17 Personen, die zusammen 3665 Fr. unterzeichnet haben. Der Banquier Rougemont von Löwenberg befindet sich darunter mit 1500 Fr. und die Redaction des Journal des Debats mit 500 Fr. Mit einer gleichen Summe hat sich der National an die Spitze einer in seinen Büreaus eröffneten Subscription gestellt. Die erste Liste des Constitutionnel beträgt 1264 Fr. Die in Lyon eröffnete Subscription beläuft sich bereits auf ungefähr 26,500 Fr.

Eine telegraphische Depesche hat Herrn Cheragay, Königl. Procurator in Lyon, den Befehl überbracht, sich sogleich nach Paris zu begeben, um seine Functionen beim Pairs-Hofe anzutreten.

Herr Dieudé, verantwortlicher Herausgeber der Quotidienne, war wegen eines Artikels, worin eine Beleidigung gegen die Person des Königs erkannt worden war, auf gestern vor den Affisenhof geladen worden. Da Herr Dieudé nicht erschien, so wurde er in contumaciam zu zehnjähriger Gefängniß- und 5000 Fr. Geld-Strafe verurtheilt.

Paris, vom 21. April. Der Griechische Gesandte, Fürst Suzzo, der zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden ist, hatte vorgestern Mittag die Ehre, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Abberufungs-Schreiben zu überreichen.

Herr Armand Marraet, der Haupt-Redacteur der „Tribune“, ist gestern in einem Landhause bei Paris, wohin er sich seit der Versiegelung der Expeditions-Zimmer dieses Blattes geflüchtet hatte, verhaftet worden. Der National glaubt indessen, daß er bald wieder in Freiheit gesetzt werden wird, da er nicht verantwortlicher Herausgeber der Tribune war. Von dem Expeditions-Lokale dieses Blattes waren gestern übrigens die Siegel wieder abgenommen worden, um unter Zuziehung der Herren Pionne und Sarrut eine Untersuchung anzustellen. Nach Beendigung dieser letztern wurden die Siegel aufs Neue angelegt, und die gedachten beiden Herren, wovon der eine bekanntlich verantwortlicher Herausgeber, der andere aber Mitredacteur der „Tribune“ ist, nach dem Gefängniße Ste. Pelagie zurückgebracht.

Die in Lyon für die Opfer des letzten Aufstandes eröffnete Subscription belief sich am 13ten d. M. bereits auf 58,225 Fr.

Großbritannien.

London, vom 19. April. Gestern fand hier eine General-Versammlung des Polnischen Literatur-Vereins statt, um den Bericht über seine Wirksamkeit zu vernehmen und Maßregeln zur Verbesserung seiner Zwecke zu ergreifen; ein Theil der Fonds des Vereins ist namentlich zur Herausgabe einer Polnischen Zeitschrift bestimmt. Die Times macht darauf aufmerksam, daß dieser Verein rein literarische Zwecke habe, und daß der Antrag, welchen Herr Buckingham im Parlamente gemacht, daß die Regierung die Polnischen Flüchtlinge unterstützen möge, damit in gar keiner Verbindung stehe. „Denn“, sagt das genannte Blatt, so sehr wir auch die Polnische Sache interessiert haben, so können wir doch nicht so weit von den allgemeinen Regeln der Staats-Politik abweichen, daß wir die Zulassung fremder Staats-Pensionairs em-

pfählen sollten, die unserem National-Schatze ohne irgend einen Grund zur Last fallen würden, da sie uns weiter gedient noch für uns gelitten haben."

London, vom 22. April. Der Graf Durham und sein Begleiter, Herr Ellice, sind von Paris in London angekommen.

Die heutigen Blätter sind angefüllt mit Nachrichten über die Procession der Handwerker-Vereine nach Whitehall; die großen Befürchtungen, die man wegen dieser Demonstration hegte, haben sich glücklicherweise nicht realisiert. Alles ging in der besten Ordnung vor sich. Gestern den 21sten, früh um 6 Uhr, trafen die verschiedenen Truppen, 19 an der Zahl, alle paarweis, auf dem sogenannten Kopenhagener Felde ein; um 7 Uhr war das ganze Feld mit Leuten angefüllt; die dem Minister zu überreichende Petition wurde auf einer eigends dazu erbauten, mit blauem und gelbem Tuch ausgeschlagenen Tragbahre, von 12 Personen getragen, auf den Platz gebracht und mit lautem Hurrah empfangen; sie zählt 260,000 Unterschriften. Um 9 Uhr wurde mit einer Rakete das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Die Fahnen aller Zünfte flatterten, und der ganze Zug bewegte sich in der größten Ordnung nach dem Ministerium des Innern hin; in den Straßen, durch die er kam, waren alle Läden geschlossen, doch wies sich diese, so wie die übrigen von der Regierung ergriffenen Vorsichts-Maßregeln als überflüssig aus. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 29,000 angegeben. Lord Melbourne hatte früher dem Präsidenten der Versammlung, Herrn Owen, anzeigen lassen, daß er die Petition nicht annehmen werde, wenn sie von einem starken Haufen von Leuten herangebracht werden würde. Als daher der Zug bei dem Hotel des Ministers ankam, wurden vier Deputirte, mit dem Herrn Owen an der Spitze, delegirt, die Schrift zu überreichen, und die übrigen zogen in derselben Ordnung weiter. Die Deputirten wurden in dem Hotel von dem H. Philipp, einem Beamten im Ministerium des Innern, empfangen; dieser verlangte vor allen Dingen, daß Herr Owen, der nicht zur Deputation gehörte, sich entfernen sollte, und sagte dann den Uebrigen, Lord Melbourne sey nicht gegenwärtig, habe übrigens ihn, Philipp, beauftragt, zu erklären, daß der Lord die Petition unter diesen Umständen nicht annehmen werde; er habe eine Abschrift derselben gelesen, tadele die Sprache nicht und werde jederzeit bereit seyn, eine solche Petition dem Könige vorzulegen, wenn sie auf ehrfurchtsvolle und geschliche Weise ihm überbracht werde. Auf die bestimmte Frage der Deputation, ob die Petition zurückgewiesen sey? wiederholte er seine Erklärung, und die Deputation zog sich wieder zurück und nahm die Schrift mit. Nach diesem Ausgang der Sache scheint man in London keine Unruhen mehr zu befürchten, und die zu den Waffen gerufene Mannschaft ist wieder entlassen worden.

Am 19ten d. ist der bisherige Ober-Befehlshaber der Englischen Flotte im Mittelmeer, Sir Pulteney Malcolm, in Portsmouth angekommen. Sein Nachfolger, Sir Josias Rowley, hatte den Haupttheil der Flotte im Hafen von Malta versammelt, um sogleich den Umständen nach handeln zu können. Indes hatte bei dem Abgang des Sir P. Malcolm Alles ein ziemlich friedliches Ansehen. Es waren Nachrichten da, daß die Russische Flotte in Sebastopol liege, und die Türkische bei Konstantinopel, beide zwar vollkommen ausgerüstet, um in See zu gehen, aber, wie man glaubte, fürs erste wenigstens nicht zu einer den Interessen Englands feindlichen Thätigkeit berufen. Die Türkische Flotte war, wie es hieß,

bestimmt, Samos zu unterwerfen und dann nach Tunis und Tripolis zu segeln.

Briefe aus Madrid vom 13ten, welche die Times mittheilt, melden, daß die Spanische Regierung nunmehr die Regierung der Donna Maria anerkannt, und eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Dom Pedro abgeschlossen habe. Diese und andere Madrider Briefe vom 8ten erwähnen des neulich von Französischen und Englischen Blättern gemeldeten Spanischen Minister-Wechsels nicht. Freilich, heißt es darin, habe Herr Burgos seine Entlassung eingebracht, sie sey jedoch von der Königin-Regentin nicht angenommen worden. Der Londoner Courier erwähnt später eingetroffener Madrider Briefe vom 9ten, welche einen vollständigen Minister-Wechsel als bevorstehend, und noch neuerer Berichte vom 14ten, welche ihn als vollendet schildern. Auch wäre, diesen Briefen nach, den Spanischen Truppen an der Portugiesischen Gränze der Befehl zugegangen, dieselbe bei Ewas zu überschreiten.

Dem Courier zufolge, hätte man in London bereits das Spanische Dekret wegen Zusammenberufung der Cortes. An der gestrigen Börse wollte man auch wissen, daß die Spanische Regierung Herrn Perez de Castro zu allgemeiner Zufriedenheit zum Gesandten am Lissaboner Hofe ernannt habe, so wie daß von dem General Plauder in Katalonien ein vollständiger Sieg über die Karlsten erfochten worden sey. Ferner ging das Gerücht, daß eine enge diplomatische Verbindung zwischen England und Frankreich einerseits und Spanien und Portugal andererseits im Werke sey. Die Spanischen und Portugiesischen Obligationen waren daher auch sehr gesucht.

Mit dem Gesundheits-Zustande des Generals Mina bessert es sich seit einigen Tagen wieder.

Das Königl. Dampfboot „Salamander“ ist mit Depeschen aus Lissabon vom 14ten d. M. angekommen. Die Depeschen sollen sich, wie es heißt, auf die Negotiationen beziehen, welche Lord Howard de Walden am 4. April abermals mit den Ministern Dom Niguels angeknüpft hat. Der Lord soll eine glückliche Beendigung derselben und die Erreichung seines Zweckes, dem Bürgerkriege in Portugal ein Ende zu machen, für sehr wahrscheinlich erklären. Die Berichte über die Operationen der constitutionellen Armee lauten fortwährend günstig. Am 12ten griff die am südlichen Ufer des Tajo stehende Miguelsitische Division, der sich 1800 Mann Infanterie nebst 8 Geschützen aus Santarem angeschlossen hatten, die Stadt Setubal an, wurde aber mit einigem Verluste zurückgeschlagen. Bernardo de Sa ist verstärkt worden, und man erwartet, daß er nächstens weiter vorrücken werde. Aus dem Norden berichtet General Willez, daß seine Rüstungen für die Königin guten Fortgang haben, und daß der General-Capitain von Galizien, Morillo, Alles thue, was in seinen Kräften stehe, um die Sache der Constitutionellen in Portugal zu fördern, selbst über die von Madrid ihm zugehenden Instruktionen hinaus. — Von Admiral Napier, der sich wirklich Balenga's bemächtigt hat, wie aus einer Depesche desselben hervorgeht, hatte man in Lissabon auch vernommen, daß er endlich Figueira eingenommen habe, doch war, wenn man auch dieses Ereigniß als ganz gewiß binnen Kurzem erwartete, bis dahin die Kunde davon nur durch Gerüchte verbreitet gewesen.

S p a n i e n.

Pariser Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Madrid vom 13ten d.: „Herr Martinez de la Rosa ist von

Aranjuez nach der Hauptstadt zurückgekehrt, um die Publikation des Estatuto real, welches am 15ten d. unfehlbar erscheinen soll, vorzubereiten. Die Zusammenkunft der Cortes ist darin auf den 15. Juni festgesetzt. Die Granden, welche ein jährliches Einkommen von 55,000 Fr. besitzen, werden zu Proceres mit erblichem Titel ernannt, unter der Bedingung jedoch, daß ihre Güter schuldenfrei sind. Der Hof ist noch immer in Aranjuez, und die Hauptstadt ist ruhig. Aus Porto sind vom 1. April Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Angelegenheiten Dom Miguels ein immer ungünstigeres Ansehen gewinnen. Wir erwarten bald die offizielle Anerkennung Donna Maria's durch das hiesige Cabinet. — Durch Dekret vom 10ten sind in Folge desjenigen vom 16. März die kirchlichen Einkünfte mehrerer Würdenträger, welche an den Karilischen Aufständen Theil genommen hatten, sequestrirt worden. Diese Fonds werden zu mehreren Pensionen, die den Wittwen und Waisen der Vertheidiger der Sache Isabella's II. bewilligt worden sind, und der Ueberschuß zur Amortisation der öffentlichen Schuld benutzt werden. — General Morillo ist am 29. März in Vigo angekommen und hat das Militär-Kommando in Galizien übernommen. — Die neuen Banden Retinos und Cuevillas in Kastilien sind bis jetzt ganz unbedeutend. — Heute Abend wird der neue General-Capitain Herr Martinez de San Martin hier erwartet. Der neue Polizeipräsident, Herr Manescan, ist gestern Ihrer Majestät in Aranjuez vorgestellt worden. General Latre reist morgen nach Estremadura ab, wo er unter Kobil stehen wird. — Herr Estefani scheint wichtige Gefändnisse gemacht zu haben; in Folge derselben sind heute früh der General-Lieutenant Marquis von Zambrano, Ex-Kriegs-Minister, der General-Major Cabanas, der Brigadier Hier und der ehemalige Alcalde von Aranda, Herr Cabandero, verhaftet und in die Kaserne der Leibgarden gebracht worden. — Herr Ardouin, der früher das Cortes-Anlehn abgeschlossen hatte, ist in Madrid angekommen. Er soll mit Vollmachten des Hauses Ricardo in London zur Vorlage eines neuen Anlehns versehen seyn. — Es scheint, daß unsere militairische Expedition nach Portugal, obgleich verschoben, nichtdestoweniger sehr bald stattfinden wird. Die Herren Smaz und Burgos sollen zweimal ihre Entlassung eingereicht haben; die Königin hat sie aber ersucht, für jetzt noch auf ihren Posten zu bleiben."

Portugal.

Lissabon, vom 7. April. Der mit der besseren Jahreszeit zu beginnende Offensivplan der Generale Donna Maria's hat seine Ausführung erhalten. Er beruhet darauf, die äußerste feste Stellung von Santarem nur zu beobachten, dagegen aber von den beiden äußersten Endpunkten Portugals, Algarbien und dem Minho aus Offensiv-Operationen nach dem Mittelpunkte zu beginnen. Der unbeschränkte Besitz des Meeres und die Leichtigkeit, vermittelt der Dampfschiffe, ganz unabhängig von Wind und Wetter, Detaschements innerhalb 24 Stunden von Lissabon aus, sey es an die Mündung des Minho oder des Guadiana, zu bringen, mußte jene Operationen ausnehmend begünstigen. Dessenungeachtet tadelten die Militärs wohl mit Recht die aus dieser doppelten Operations-Linie hervorgehende Zersplitterung der dazu zu verwendenden, ohnedies nicht bedeutenden Streitkräfte. Auch ist diese ganze im südlichen Portugal projektirte Unternehmung fehlgeschlagen, und Bernardo de Sa, nachdem er bis Moura vorgeedrungen gewe-

sen, ohne ein ernstliches Gefecht geliefert zu haben, auf Algarbien zurückgefallen. Ein günstigerer Erfolg hat die Operationen im nördlichen Portugal begleitet. Die ganze Provinz Minho, sammt den Forts von Caminha und Biana, und dem Plage Balenga, nächst Elvas, dem wichtigsten in Portugal, hat sich der Donna Maria unterworfen, indem fast überall die Milizen sich für selbige erklärten. Die Tameza trennt hier jetzt die streitenden Theile; doch scheint die Bewegung zu Gunsten Donna Maria's sich bereits bis in Trás os montes und selbst bis in Beira baixa hinein zu erstrecken. Drei Umstände, die moralische Ermüdung der Masse der Bewohner, der Parteiwechsel der mächtigen Familie Silveira und die indirekte Unterstützung, welche der in Galizien kommandirende Spanische General Morillo den Anführern Donna Maria's zu Theil werden ließ, — Scheinen wesentlich zur Herbeiführung dieses Resultats beigetragen zu haben, dessen wahrscheinlicher Einfluß auf den Ausgang des Kampfes in Portugal sich daraus beurtheilen läßt, daß die Provinz Minho allein ein Viertel der gesammten Bevölkerung Portugals enthält, und daß die Bewohner dieser Provinz und von Trás os montes bei weitem die kriegerischsten jenes Königreichs sind. Auch hat Dom Miguel durch den Abfall der Provinz Minho seine Hauptverbindungen mit der See verloren, von der er sich sogar völlig abgeschnitten befinden würde, falls die Expedition, welche Napier in diesem Augenblick gegen den Hafen von Figueira vorbereitet, glückte. Der älteste Sohn des jetzigen Hauptes der Familie Silveira, des bekannten Bisconde Pezo do Rezoa, der Baron von Villa Pouca, hat sofort eine Guerilla errichtet und die Truppen Dom Miguels angegriffen, dessen Heer sein Vater im Herbst 1832 vor Porto kommandirte. Es ist dies ein Seitenstück zu dem Benehmen seines Vaters, der bekanntlich (damals unter dem Namen Gaspar Teixeira) zuerst die Constitution der Spanischen Cortes in Portugal proklamirten ließ, und später eine Hauptstütze der Partei der Königin Joaquina Carlotta und Dom Miguels ausmachte. Diesen Abfall der Familie Silveira hat übrigens wahrscheinlich einer der zahlreichen politischen Fehler der Rathgeber Dom Miguels vorbereitet, welche der Sache dieses Prinzen fast eben so viel, als die Waffen seines Bruders geschadet haben; ich meine die in jeder Hinsicht unzeltige Entsezung vom Oberbefehle der Belagerungs-Armee von Porto, die eines der Häupter der Silveiras, der General Santa Martha, unter wenig schonenen Formen in dem Augenblicke traf, wo jener Platz in der größten Bedrängniß war, und welche seiner Zeit allgemein einer höchst leichtsinnigen Hof-Intrigue zugeschrieben wurde. Auch der bekannte Brigadier Rosa, der für einen der eifrigsten Anhänger Dom Miguels galt, ist dieser Tage hier von Santarem als Ueberläufer eingetroffen. Es dürfte eines entscheidenden Schlages und einer gewonnenen Schlacht bedürfen, um die Sache dieses Prinzen aus den Verlegenheiten zu ziehen, die selbige immer enger zu umlagern beginnen. Ob ein solcher Schlag versucht werden wird, muß die nächste Zukunft lehren. Ueberdies scheint Lord Howard de Walden, der dieser Tage selbst nach Cartaxo gegangen war, ein Abkommen zu Santarem zu unterhandeln. Ich wage über dessen Gelingen um so weniger etwas vorherzusagen, als die Wechsel der militairischen Ereignisse darauf einen wesentlichen Einfluß ausüben dürften. Marvao, welches die Truppen Dom Miguels belagerten, soll von den Spaniern, die darauf wieder nach Hause zurückkehrten, am 24sten v. M. entsezt worden seyn, was, wenn es richtig wäre, allerdings eine sonderbare Neutralität konstituirte.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. April. Der Prinz und der Erbprinz von Oranien gingen am 19ten von hier nach dem Haupt-Quartier ab.

In der Richtung von Gent sind am 19ten d. M. starke Kanonenschüsse gehört worden und man glaubt, daß in dieser Stadt wiederum Unruhen ausgebrochen seyen. Unsere Truppen an der Gränze von Ost- und West-Flandern sind mehr konzentriert worden und haben ihre Wachsamkeit verdoppelt.

Belgien.

Brüssel, vom 20. April. Man versichert, es seyen mehrere Deputirte der Opposition auf Einladung ihrer Collegen hieher gekommen, um sich vor dem 22sten über den gegen das Ministerium zu richtenden Anklage-Akt zu verständigen.

Es sind abermals mehrere Befehle gegen Fremde erlassen worden, wodurch sie genöthigt werden das Land zu verlassen.

Der General Buzen hat heut sein Commando als Militär-Gouverneur von Brüssel übernommen. — Die Brigade der Gensdarmarie wird vermehrt werden.

Seit einigen Tagen arbeitet man sehr eifrig an der Reparatur der Festungswerke zu Venloo.

Brüssel, vom 22. April. Gestern Morgen fand mit großem Gepränge das Leichen-Begängniß der Gräfin Latour-Maubourg statt. Der Graf von Latour-Maubourg, schmerzlich ergriffen von dem Verlust seiner jungen Gemahlin, hat sich von seiner Regierung einen mehrronathlichen Urlaub erbeten, um eine Reise nach dem Süben anzutreten. Er wird noch in dieser Nacht Brüssel verlassen.

Antwerpen, vom 19. April. Unsere Stadt konnte, gestützt auf die hier fortwährend herrschende Ruhe, hoffen, von jeder exceptionellen Maßregel befreit zu bleiben. Indes vernehmen wir, daß Verbannungs-Mandate mehreren hier seit langer Zeit seßhaften Holländern signifiziert worden sind. Man nennt die Herren Gramers, Levoir, Van Duveland und Van Reuth. Alle diese Personen gehören dem Handelsstande an, und wir glauben nicht, daß einer derselben je gegen die Regierung geschrieben hat. Die Minister werden den Kammern Rechenschaft über die Beweggründe zu dieser Maßregel zu geben haben. Es scheint, daß diese 4 Fremden sich an das Gericht gewendet haben, und daß heute Nachmittags über ihr Geschick beschossen werden wird.

Antwerpen, vom 20. April. Von drei von hier vertriebenen Holländern hat Herr Gramers an den Gerichtshof erster Instanz appelliert, und dieser erklärte sich gestern für kompetent, hat jedoch den Ausspruch selbst auf heute Mittag vertagt. Der Präsident, Herr Lievts, äußerte in seinem Vortrage, daß er die Verbannung für eine ungeschliche Maßregel erachte, indem die Verfassung dem Appellanten seinen hiesigen Aufenthalt garantire und er demgemäß auch vorläufig hier verbleiben könne. — Die Verbannung des genannten Kaufmanns hat hier übrigens beim Handelsstande große Sensation erregt, indem unter solchen Umständen Niemand von den hier zahlreich etablirten Ausländern seines Aufenthalts sicher ist.

Antwerpen, vom 21. April. Der Gerichtshof erster Instanz, der heute in der Sache des Herrn Gramer ein Urtheil erlassen, welches dahin lautet, daß Herr Gramer fortwährend den Schutz genieße, den der Artikel 128 der Belgischen Constitution den Fremden zusichere; daß das Gesetz vom Vendémiaire, Jahr VI., in Belgien nicht gelte. Der Gerichtshof hat verboten, die Königl. Verordnung, welche den Herrn

Gramer aus dem Belgischen Gebiete verweist, zur Ausführung bringen zu lassen.

Gent, vom 18. April. Gestern Abends durchzogen Partouillen die Stadt. Diese Vorsichts-Maßregel war gegen die zahlreichen Fremden genommen, die man in diesem Augenblicke hier bemerkte; einige derselben sind diesen Morgen nach Brüssel zurückgereist. Uebrigens ist hier Alles ganz ruhig. — Gestern sind die Herren Pulaski und Borcell hier angekommen; heute Morgen sind sie nach Ostende abgereist, wo sie sich nach England einschiffen werden.

Auf einem Fuhrwerk der Stadt Antwerpen hat man zwei Kisten mit Flintenläufen, von Rotterdam kommend in Beschlag genommen; sie waren neu und scheinen als alte oder unbrauchbar erklärt worden zu seyn.

Lüttich, vom 21. April. Dem hier seit mehreren Jahren ansässigen Herrn Dobbelin, ehemaligen Redacteur zweier Oppositions-Journale, ist vorgestern ein Verweisungs-Befehl ausgegangen. Er erklärt in einem, den hiesigen Zeitungen zugesandten Schreiben, daß er sich zwar vorläufig dem Befehle füge, zu gleicher Zeit aber sich an das hiesige Gericht erster Instanz wenden werde.

Zwei von Brüssel kommende Polen sind in einem Wirthshause zu Tournai von der Polizei verhaftet worden.

Lüttich, vom 22. April. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Bruder des Königs Leopold, ist heute in Begleitung eines seiner Neffen hier angekommen und wird morgen seine Reise nach Brüssel fortsetzen.

Der Friedensrichter des südlichen Stadtviertels hat sich heute in Begleitung von 7 Gensdarmen, eines Brigadiers und eines Polizei-Kommissarius in die Wohnung des Herrn Dobbelin begeben, um denselben, falls er sich noch dort befände, zu verhaften. Herr Dobbelin hatte aber bereits dem Verweisungs-Befehle Folge geleistet.

Griechenland.

Nauplia, vom 14. März. Man hat hier Nachrichten aus Samos, daß die Mehrzahl der Einwohner dieser Insel sich um keinen Preis dem Sultan unterwerfen will. Sie haben vielmehr dem Vernehmen nach beschlossen, ihre Insel zu verlassen, und durch eine Deputation bei der hiesigen Regierung die Erlaubniß zur Uebersiedelung nach Negropont (Cuböa) zu erbitten, um daselbst eine neue Stadt zu gründen. — Es ist heute bereits eine Deputation dieser Insel hier angelangt, um sich mit der Regierung über die Maßregeln, die wegen der beschlossenen Uebersiedelung eines großen Theils der Samischen Bevölkerung zu nehmen sind, zu besprechen, damit, sobald diese Sache definitiv regulirt ist, sie sogleich mit dem Vollzuge derselben beginnen können. Wie man erfährt, ist ihnen auch schon von der Regierung die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, und ihnen Grund und Boden in Cuböa vermilligt. Es handelt sich also nur um die damit verbundenen näheren Bestimmungen. Der Banquier Ferraldi wird Nauplia gegenüber am Verraischen See 2 Fabriken errichten. Die eine wird in einem Eisenhammer und die andere in einer Seidenspinnerel bestehen. Für die Fabrikation der Selbe ist in Griechenland die schönste Ausicht. Die hiesige rohe Selbe ist vortrefflich und stark; man verfertigt sie bis jetzt nur nicht zu spinnen, sobald aber einmal diese Manipulation durch fremde Arbeiter eingeführt ist, wird sich die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu N^o. 99 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 30. April 1854.

(Fortsetzung.)

Fabrikation der Seide bald heben, und Griechenland seinen alten Ruhm im Seidenbau wieder erwerben. — Vorgestern traf Graf Rey, Sohn des Marschalls dieses Namens, hier ein. Derselbe ist der Französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe als Attaché beigegeben.

Stalien.

Neapel, vom 5. April. Des Königs projektirte Reise nach Paris ist der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Des Königs lobenswerthe Absicht ist, inkognito und ohne Prunk die in andern Ländern bestehenden Einrichtungen zur Beförderung des Handels und der Industrie zu untersuchen. Er wird deshalb seinen Reiseplan nicht allein auf Frankreich beschränken. Deutschland und England gedenkt er im nächsten Jahre zu besuchen. Umgeben von einigen der in diesen Fächern bewandertesten Männer will er die innere Einrichtung der Fabriken, die neuesten Erfindungen der Mechanik, die polytechnischen Institute, die Eisenbahnen u. s. w. nicht bloß vom Hörensagen kennen lernen, sondern alle Neuerungen, die zum Theil den Reichthum und die Wohlthat jener Staaten begründet haben, nach Neapel verpflanzen. Was schon seit seinem Regierungs-Antritte geschehen ist, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Eine in allen Zweigen des Staats Haushaltes eingeführte zweckmäßige Kontrolle und Sparsamkeit, die Vervollendung von zwei fahrbaren trefflichen Landstraßen, welche das Königreich durchschneiden, die Errichtung bequemer Dilligencen, die vom Jahre 1835 an die Verbindungen zwischen Teramo an der äußersten Spitze der Abruzzen und Reggio in Calabrien, zwischen Salerno und Vece beschleunigen und erleichtern werden — die Anlage einer Menge kleinerer Nebenstraßen auch in Sicilien, eine fast verdoppelte Ausfuhr der Landesprodukte, ohne der zahlreichen Verbesserungen in der militairischen Verfassung des Königreichs, der erleichterten Abgaben, der Vermehrung der Einkünfte, ohne jener großberzigen Amnesie zu gedenken, die schon jetzt die schönsten Früchte trägt — dies sind die Ergebnisse einer kaum dreijährigen Regierungs-Periode. Noch bestehen indeß viele Mißbräuche; die öffentlichen Unterrichts-Anstalten sind in einem beklagenswerthen Zustande, die Civilisation in den Provinzen namentlich noch in der Wiege, die Etablissements für Arme und Hülfbedürftige größtentheils unzureichend.

Miszellen.

Der Durchmesser des Planeten Vallas ist nur 79 Englische Meilen, so daß man auf einem Dampfwerke die Reise um diese kleine Welt in wenig Stunden machen würde.

Neapel. Torlonia hat um ein Privilegium nachgesucht, die Errichtung von Dampfswagen zwischen Rom und Neapel betreffend. Den fünf Dampfmaschinen, Franzl., Heinrich IV., Sulby, Dreaan und Andreas Doria, wird sich bald ein sechstes zugesellen: das Mittelmeer, das direkt von hier nach Marseille abgehen soll, ohne Livorno und Genua zu berühren. Die

Reise wird in 48 Stunden zurückgelegt werden, und sind erst die Eisenbahnen zwischen Marseille und Paris, von da nach Dieppe und von Brighton nach London vollendet, so wäre es ein Leichtes, am 6ten Tage der Abreise von Neapel in der Hauptstadt Englands anzukommen. — Neapel ist ohnehin jetzt schon im Winter ein Rendezvous der fashionablen Welt. Der Herzog von Devonshire, welcher vor Kurzem nach England abgereist ist, wird im November wieder hier erwartet. Der Herzog von Northumberland will auch den nächsten Winter in Neapel zubringen, und die Blüthe des Englischen Adels wird ohne Zweifel dem Beispiele dieses Matadors folgen. — Um eine Idee von der gränzenlosen Freigebigkeit des Herzogs von Devonshire zu geben, genügt es, zu wissen, daß er für seine Wohnung allein, ohne Kost, Beleuchtung und Heizung, im Hotel de la Victoire die Summe von 6000 Fr. monatlich, für eine Loge in San Carlo während der Dauer seines Aufenthalts in Neapel (6 Wochen) 4000 Fr. bezahlt hat. Einen sonderbaren Kontrast mit diesem Aufwande bildet die Sparsamkeit, mit welcher namentlich einige ausgezeichnete Künstler von diesem Krösus behandelt worden sind, was zu bitteren Klagen Anlaß gegeben hat.

Die Stadt Moskau hatte im verfloßenen Jahre 311,463 Einwohner, wovon 197,252 männlichen und 117,211 weiblichen Geschlechts. Von jener Gesamt-Zahl gehörten: zum Adel 19,271 Personen; zum geistlichen Stande 6231; zur Kaufmannschaft 13,082, darunter 1451 nicht zur Stadt gehörige; zur Bürgerschaft 39,126; ferner 8443 Handwerker; 2564 Ausländer; 21,232 in Dienst stehende und 13,200 verabschiedete Militair-Personen und 2533 Fabrik-Arbeiter.

Udessa hat bis jetzt, ungeachtet seiner beträchtlichen Volkszahl, nur 2 oder 3 Zeichenlehrer, und man wünscht sehr, daß sich noch einige tüchtige Künstler dieser Art dort niederlassen möchten, da es an Schülern nicht fehlt.

München, vom 20. April. Obwohl in diesem Jahre in Folge der noch schwebenden Gefahr eines allgemeinen Häuser-Bankrotts kein Privat-Bau begonnen zu werden scheint, so findet die so zahlreiche Klasse der hiesigen Maurer und Zimmerleute doch einen hinlänglichen Verdienst bei den königlichen Bauten, die schon seit einem Monate mit der regsten Thätigkeit fortgesetzt werden. Namentlich schreitet der neue Residenz-Bau gegen den Hof-Garten zu mit unglaublicher Schnelligkeit vorwärts; die Dauer dieses großartigen Baues ist auf weitere 5 Jahre berechnet. Der herrliche Königs-Bau, an der Südseite der Königl. Residenz, durch sein Aeußeres imponirend, naht sich auch im Innern immer mehr seiner Vollendung. Die Menge der dabei beschäftigten Künstler ist unüßgeseht angestrengt, da das Königl. Paar am 12. Oktober 1855 die silberne Hochzeit in den Räumen des Königs-Baues zu feiern gedenkt.

Breslau, den 29. April 1834. Durch unvorsichtiges Fahren wurde in der vorigen Woche eine Frau und ein zwei Jahr alter Knabe überfahren.

Am 22sten dieses, früh gegen 7 Uhr, wurde ein dienstloser Kutscher in einem hiesigen Gehöfte an einer Leiter, welche zum Futter-Boden führt, auf dem Kopfe stehend, die Füße an der Leiter nach oben gekehrt, todt gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe, da er ein dem Trunke im hohen Grade ergebener Mensch war, abermals betrunken gewesen und hat in diesem Zustande die Leiter aufwärts in seine Schlafstätte steigen wollen. Seine Schnaps-Flasche lag wenig Schritte von ihm entfernt.

Am 24sten stürzte eine 62 Jahr alte Frau in die Oder, an welcher sie eben beschäftigt war. Ihr zum Glück gewährte dieß der weiter unterhalb des Stromes beschäftigte Tischler-Gesell Wendrich. Des Schwimmens kundig, sprang er sogleich in das Wasser, schwamm ihr entgegen und brachte sie glücklich wieder ans Land.

Am 19ten des Nachmittags sprang im trunkenen Zustande ein Tagearbeiter von der Oder-Brücke in das Wasser und wurde vom Strome fortgeführt. Der des Schwimmens kundige Handlungs-Diener Herrmann Brawl, welcher dieses sah, sprang sofort ihm nach in die Oder, erreichte zwar den Verunglückten, vermochte aber nicht, ihn über Wasser zu erhalten und wäre ein Opfer seiner Menschlichkeit geworden, wenn nicht zeitig genug der Zimmer-Mitgeselle Klimmek, der Zimmermann Weiß und der Tagearbeiter Klimke in einem Rahne herbeigeeilt wären, wodurch beide gerettet wurden.

Am 21sten des Vormittags wurde ein 40 Jahr alter Gärtner, der leider auch dem Trunk sehr ergeben war, in seiner Wohnung an seinem Halsstuche, welches an einen Haken befestigt war, erhängt gefunden.

Am 23sten erschoss sich ein junger Mann von 35 Jahren, welcher seit 4 Monaten an der Wassersucht leidend darnieder lag, in seiner Bohnstube.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1991 Scheffel Weizen, 1704 Schfl. Roggen, 368 Schfl. Gerste, 1187 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche, 32 weibliche, überhaupt 75 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 7, an Brust- und Lungen-Krankheit 16, an Krämpfen 14, am Schlagfluß 4, an Wassersucht 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 2.

Gefunden wurden am 19ten auf der Promenade am Sandthore 2 Schlüssel und am 22sten auf der Schmiebrücke eine Kapsel mit einem Aderlaß-Instrument. Die Eigenthümer sind unbekannt.

Kunstsa chen.

Den hochgeehrten Mitgliedern des Schlessischen Kunstvereins habe ich mich bereits mittelst Circulars vom 17. Januar d. J. beehrt, die Anwesenheit des Malers Herrn Franz von Campi anzuzeigen und dieselben auf seine Kunstleistungen aufmerksam zu machen. Nachdem nun Herr von Campi eine Anzahl Gemälde und namentlich auch Portraits vollendet,

theils auch noch auf der Staffelei stehen hat, so erlaube ich mir, dieses den Mitgliedern des Vereins sowohl, als auch allen Freunden der Kunst mitzutheilen und dieselben aufzufordern, diese gelungenen Arbeiten selbst in Augenschein nehmen, und sich von deren Werth überzeugen zu wollen, wobei ich bemerke, daß der Künstler Albrechtsstraße Nr. 19, 2te Etage, wohnhaft ist. Breslau, den 29. April 1834.

Dr. Ebers.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 30. April: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersezt von Schlegel.

Donnerstag, den 1. Mai: Neu in die Scene gesetzt: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern. Trauerspiel in 5 Akten, von Babo Herr Karl Devrient, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, den Otto, als Gast.

Freitag, den 2. Mai: Der Tempel und die Fäbrik. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Wohlbrück. Musik von Marschner.

Donnerstag, den 3. Mai: König Lear. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Herr Karl Devrient, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, Lear, als Gast.

Vom 1sten Mai an Anfang 7 Uhr. Einlaß 6 Uhr.

Sehr beachtenswerth für Landwirthe.

Man hat in England die so sehr wichtige Entdeckung gemacht, wie der Ertrag des Weizens wenigstens um ein Drittel vermehrt und vom Mehlthau und Brande gänzlich geschützt werden kann. Dem unterzeichneten Handlungsbaue ist dieses höchst wichtige Geheimniß speciell eröffnet worden, und um es nun so gemeinnützig als möglich zu machen, will dasselbe die vollständige desfallige Vorschrift gegen portofreie Einsendung von 5 Rthrn. ablassen.

Ehrenbaum und Comp. in Berlin, Kloster-Straße Nr. 80.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Maria, mit dem Expeditur Herrn Reiskand, zeige ich hierdurch entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.

Duppeln, den 27. April 1834.

Johann Haimann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Maria Haimann.
Ernst Reiskand.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau, den 27. April 1834.

Friedrich Jenke.

Amalie Jenke, geb. Killmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen halb 8 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Koch, von einem gefunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 29. April 1834.

Fr. Seidel,
praktischer Wundarzt und Geburtshelfer.

Todes-Anzeige.

Nach vielen namenlosen Leiden entschlief am 26sten d. Mts., Vormittags nach halb 11 Uhr, meine theure, innigst geliebte, treue Gattin, Christiane Friederike geborne Pläschke, in einem Alter von 42 Jahren und 8 Monaten, sanft zu einem bessern Leben. Wer die Tugenden der Hingeshiedenen, ihr liebevolles Mutterherz, ihre treue Anhänglichkeit an mich, während einer bald 18jährigen, glücklichen, friedlichen Ehe, und ihre unermüdete Fürsorge für mich und meine Kinder gekannt, wird meinen und meiner hinterlassenen 4 unmündigen Kinder unendlich großen Schmerz, für den es keinen Ausdruß gibt, anerkennen. Dief gebeugt, zeige ich diesen unersetzlichen Verlust, zu gütiger stiller Theilnahme entfernter Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Löwenberg, den 28. April 1834.

Wilhelm Ehrmann, Bürgermeister.

Wichtige Subscriptions-Anzeige
der

Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau (Oblauer-Strasse Nr. 80).

Pfennig = Ausgabe
von

C. L. Bulwer's

geistreichem, neuem Werke:

Die Pilger des Rheins.

Aus dem Englischen von Dr. Le Petit.

4 Bändchen, mit 6—8 Stahlstichen.

Ausstattung, ganz dem Englischen gleich.

Ungeachtet der äußerst eleganten Ausstattung des Druckes und der großen Dpfer, die den vortrefflichen, den Engl. Originalen ganz gleichen, Stahlstichen gebracht werden mußten, da die Uebersetzung in einem d. Englischen Ausgabe ganz ähnlichen schönen Gewande erscheinen soll, — hat die Verlags-Handlung nur den überaus geringen Preis von 7½ Sgr. pr. Bdchn. mit 1—2 Stahlstichen, festgesetzt, und hofft dadurch allen Freunden der schöngeistigen Literatur und den zahlreichen Verehrern des Rheinstroms und seiner Sagen ein höchst willkommenes Werk, das sich gleich sehr durch Inhalt und äußere Form auszeichnet, darzubieten.

Das erste Bändchen erscheint Anfang Mai; die 3 andern werden schnell nachfolgen.

In der Buchhandlung von Fr. Henke in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Guter Rath für Schwindsüchtige. Anweisung, wie man sich bei diesem Uebel zu verhalten hat, um seine Lage erträglich zu machen und dabei eine Besserung zu bewirken. Nach vieljährigen Erfahrungen gegeben von einem Leidensgenossen. 7½ Sgr.

Ein Mädchen von guter Erziehung, welches gute Schulkenntnisse hat, kann sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere Hintermarkt Nr. 5.

Unter der Presse befindet sich und erscheint in Kurzem in meinem Verlage:

Die Verordnungen
über
die Execution in Civilsachen
und über den
Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß,
vom 4. März 1834.

In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung zusammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,
Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

In zwei Heften.

13 Heft: Verordnung über die Execution in Civilsachen. Bestellungen nehmen vorläufig alle Buchhandlungen an. Buchhandlung von G. P. Ueberholz in Breslau.

Die mit der gestrigen Breslauer Zeitung ausgegebene Subscriptions-Anzeige, betreffend die Naturgeschichte nach allen drei Reichen, für Schule und Haus, empfiehlt zur geneigten Beachtung die Buchhandlung von F. C. C. Leuckart in Breslau.

Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf der Neuen-Welt-Gasse Nr. 115 des Hypothekenebenes Kammacher Salzmann gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 12074 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 13051 Rtlr. 4 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 12562 Rtlr. 27 Sgr. 7 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 11. Juli c.,
am 12. September c.,

und der letzte
am 13. November c., Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Borowski im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kaufsüchtige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 18. März 1834.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Öffentliche Bekanntmachung.

Daß die Anna Rosina verehelichte Böge geborne Pusch zu Duckwitz bei erreichter Majorennität die sonst zu Duckwitz sta-



tularisch stattfindende Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 6. April 1834.

Das Gerichts-Amt des freien königlichen Burglehns Krotzkwitz.

W a n k e.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Wege der Execution soll in termino den 2. Juni a. c., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Auktions-Zimmer 1 Orbst Jamaica-Rum, circa 205 Quart enthaltend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Kreuzburg, den 19. April 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Anzeige des hiesigen Stadtbrauers Friebe, daß ihm der außer Kurs gesetzte Pfandbrief auf Friedland OS. Nr. 32, über 600 Rthlr., durch Masse schadhast und unkenntlich geworden, wird hiermit nach § 125, Tit. 51, Thl. 1, der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 25. April 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der zum 1. Mai d. J. zur anderweitigen Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Kapisdorf in loco Trebnitz anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben, indem über diese Jagd höheren Orts schon anderweitig verfügt worden ist, welches mit Bezug auf die öffentliche Annonce vom 18ten d. Mts. zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 24. April 1834.

Der königliche Forstmeister, Merensky.

Rinde- und Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von 8 Klastern Rinde zum Selbstplätten, von einer Quantität zum Hebe bestimmter unterdrückter junger Eichen am linken Oberufer, im Wald-Distrikt Pogul, Forst-Reviere Ninkau, und der davon zu gewinnenden circa 40 Schock hart Schiff-Resig, zum Selbststeinschlag, steht ein Termin auf den 12ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr im Forsthaufe zu Kl. Pogul an; wobei Kauflustige sich einfinden wollen.

Der dasige Forstbediente ist beauftragt, die hiez u bestimmten Eichen, auch vor dem Termine, auf Verlangen zur Besichtigung anzuweisen.

Ninkau, den 24. April 1834.

Königliche Forst-Verwaltung. K ü n z e l.

Kleesaamen = Anzeige.

* **Rothen und weißen Klee-Saamen, ***
ächte französische Luzerne und
Veinsaamen,

gereinigt, und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Erfreuliche Entdeckung.

Schreiber dieses, der mit ruhigem und freudigem Bewußtsein von sich rühmen kann, daß er so manches Glas guten Breslauer Bieres zu sich genommen und dabei mit Ehren alt geworden und kräftig geblieben ist, hält es für eine angenehme Pflicht, seinen lieben Mitbürgern zu erzählen, was er neulich für eine erfreuliche Bier-Entdeckung gemacht hat. Also ich, der Erzähler war in der Komödie gewesen, wo grade ein durstiger Kapuziner und ein hungriger Kriegsknecht sich sehr stark mit Trinken beschäftigt hatten, und da mir dies sehr wohl gefiel, so verspürte ich, nachdem das Spektakel zu Ende war, meinen gewöhnlichen Zustand, den Bier-Appetit. Ich begab mich daher in die benachbarten drei Kränze und verlangte eine Flasche Bier; sie wurde mir gereicht, ich setzte an, kostete und prüfte und siehe es war ein so herrliches Getränk, wie mir seit langer Zeit nicht vorgekommen. Es mundete trotz allen Schmal- und fremden Bieren so trefflich, daß ich in meinem Herzen gedachte, hier mußt du dir eine Hütte bau'n, hier ist gut sein. Das habe ich denn auch gethan, und da ich es bis auf diese Stunde nicht bereut habe, so lade ich alle ehrlichen Breslauer Biertrinker ein, meinem Beispiele zu folgen und in den drei Kränzen bei dem Herrn Diebich einzusprechen; und was gilt die Wette, jeder der meinem Rathe folgt, wird gewiß mit Freuden auszusufen, der alte Taufensasa weiß, wo Barthel Most holt.

Ein alter Breslauer Bierkenner.

Die Mollen- und Mineral-Brunnen-Anstalt,

Breite-Straße Nr. 26, an der Promenade,

wird den 1. Mai früh 5 Uhr wieder eröffnet, und hat unterzeichnete die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß vom Eröffnungstage an täglich frisch und sorgfältig bereitete Mollen verabreicht werden, so wie auch alle Sorten Brunnen von frischer Füllung zu gleichen Preisen wie bei den hiesigen Herren Kaufleuten zu haben sind.

Um gütigen Besuch bittet

Die Inhaberin der Mollen- und Brunnen-Anstalt
Caroline Appali.

Karoliner Reis,

vortrefflich schön und großkörnig, ein kleiner Versuch wird Gefagtes bestätigen, erhalt in Commission und empfiehlt d. Pfd. 3 Sgr. Stein- und centnerweise bedeutend billiger. Kartoffelmehl, d. Pfd. 2 Sgr., Centner 6 Rthlr. Feine Perlgraupe, d. Pfd. 1½, 1¾, 2 Sgr. Feinen Suppen-Gries, d. Pfd. 2 Sgr. Sago, d. Pfd. 2½ Sgr. Sehr trockene Sobasch-Seife, d. Pfd. 5½ Sgr. Faden-Nudeln in Lothen, d. Pfd. 3½ Sgr. Reinen Himbeersaft mit Zucker, ¼ Dtl. Pr. 8 Sgr., 1 Dtl. 30 Sgr.

F. A. Gramsch, Neuschstraße Nr. 34.

~~~~~:~~~~~

**Goldleisten**

~~~~~:~~~~~

in schönster Auswahl, sind stets zu haben, und daher auch die Einrahmung nebst Einglasung von Bildern in einigen Stunden zu den billigsten Preisen fertiggestellt werden kann. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich der Glasermeister
Breslau.

F. Karstch,
Dhlauer-Straße Nr. 17.

Anzeige.

Recht bewährtes Kräuter-Haaröl
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum zc.
der Haare,
durch Erfahrungen und nach den besten, bis jetzt noch unbekanntem Quellen gefertigt, von

C. G. Meyer in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Preis 1 Rthl. 10 Sgr. pr. Flacon.

Dieses, aus seltenen Kräutern und besonderen Mitteln zusammengesetzte Del, das ganz frei von allen Pomaden, Eituren und dergl. ist, dient nicht nur allein zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare und widersteht dem Erbleichen, Grauerwerden und Ausfallen derselben, sondern wirkt sogar wohlthätig auf das Haut selbst, indem es sich durch vereinigte arzneiliche Kräfte zugleich als ein vorzügliches Mittel wider Kopfschmerzen und Schwindel darstellt. Kahle Stellen zc. werden durch den täglichen Gebrauch dieses Oeles, wie derselbe in der um jedes Fläschchen unwickelten Gebrauchs-Anweisung näher angegeben ist, in kurzer Zeit mit Haaren bedeckt und es ist bis jetzt überhaupt noch kein derartiges Mittel, wie das vorliegende, erfunden worden. Die Richtigkeit dieser Angaben mögen die beigefügten Atteste beglaubigen, als auch das Del selbst den höchsten Beweis liefert. Jedes Fläschchen ist mit einem Pesschast C. G. M. versiegelt, auch jede Gebrauchs-Anweisung und Umschlag mit meinem Stempel versehen.

C. Meyer.

Atteste.

Nachdem ich längere Zeit hindurch ein starkes Haarausfallen hatte, und zwar so, daß ich leider schon Blößen bekam und für die Zukunft meine Haare ganz zu verlieren befürchten mußte, alle dagegen dienlichen Mittel aber und namentlich solche, welche zur Beförderung des Wachsthums der Haare u. s. w. bereits im Publikum circuliren, diesem Uebel nicht entgegenstanden, so versuchte ich endlich das vom Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg gefertigte Kräuteröl, und ich kann demnach nicht umhin, dieses Del, da es sichtbarlich nach dem vorgeschriebenen Gebrauche desselben wirkte, hierdurch Jedermann eifrigst zu empfehlen, und Herrn Kaufmann Meyer meinen Dank dadurch mit an den Tag zu legen.

Dederan, im Februar 1834.

Der Rathsförster Skerl alda.

Daß das vom Herrn Kaufmann Meyer hieselbst gefertigte Kräuteröl von einem meiner Söhne wegen starkem Ausfallen der Haare gebraucht worden, und nicht nur in dieser Hinsicht sich vollkommen bewährt, sondern auch das Haar selbst verschönert hat, kann ich hiermit bescheinigen, und gedachtes Del deshalb aus Erfahrung empfehlen.

Freiberg, im Monat März 1834.

J. G. Franke, Schichtmeister.

Herr Carl Meyer, Kaufmann in Freiberg, fertigt ein die Erhaltung und das Wachsthum der Haare beförderndes seines Del. Bei der mir aufgetragenen chemischen Untersuchung dieses Oeles habe ich gefunden, daß dasselbe aus sehr reinen vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist, und durchaus keine auf die Haare oder die Haut nachtheilig einwirkenden Stoffe enthält. Wenn nun bisherige Erfahrungen lehren, daß

dergleichen Compositionen, welche aus höchst gereinigten fetten Oelen und aus den feinsten ätherischen Pflanzentheilen bestehen, dem Haarruche sehr zuträglich sind, so kann ich, zumal ich in dem vom Herrn Meyer bereiteten Haaröl noch einen neuen, bis jetzt in andern ähnlichen Oelen nicht enthaltenen kräftigen ätherischen Bestandtheil gefunden habe, auch dieses Haaröl als von ausgezeichneter Güte bestens empfehlen.

Freiberg, den 9. April 1834.

Wilhelm August Lampadius,

K. S. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie.

Daß das von Herrn Kaufmann Carl Meyer allhier zu Erhaltung der Haare und das Wachsthum derselben befördernde, als sehr zuträglich empfohlene Haar- oder Kräuteröl, aus seltenen, rein vegetabilischen Ingredienzen besteht, und durchaus etwas nicht enthält, was sowohl auf die Haare oder Haut als nachtheilig einwirkend, sondern vielmehr wegen seiner ganz besondern, ächten reinen Composition, auch damit verbunden, schon an sich sehr angenehmen feinen und dabei kräftigen Geruchs den Haarruche als befördernd und zuträglich empfohlen werden kann, habe ich zu bescheinigen, nicht anstehen können.

Freiberg, am 10. April 1834.

Dr. C. G. Hille, Stadt-Physikus.

Das vorstehend empfohlene Meyersche Kräuter-Del ist in Breslau zu haben im Comtoir, Büttner-Straße Nr. 6.

~~~~~  
Eine große Auswahl von kurzen und langen Pfeifen, Kasir- und Reise-Toiletten, Luft-Rissen und seine Tragebänder von Gummi, Reisetaschen, Reit- und Fahrpeitschen, seine Stöcke, die neuesten Cravatten und Negligé-Mügen empfehlen:  
L. Meyer und Comp.,  
am Ringe zu den 7 Churfürsten.  
~~~~~

Unterkommen-Gesuch.

Unterzeichneter kann einen gebildeten, jungen Mann, der gründlich die Landwirthschaft erlernt hat, und bald oder zu Johanni als Wirthschafts-Schreiber eine Anstellung sucht, nachweisen. Der Dekonom Großmann, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ehrenbaums künstliche Hefe für Bäcker.

Welchen außerordentlich guten Ruf unsere neu erfundene Hefe, welche sich der Bäcker ohne alle kostspielige Vorrichtung, zu jeder Zeit und in jeder beliebigen Quantität selbst machen kann, bereits erlangt hat, ist hinlänglich bekannt — und erwidern daher nur noch in Folge mehrerer eingegangener Anfragen, daß die Anfertigung dieser ausgezeichneten kräftigen wirkenden Hefe, erstaunt billig und leicht ist, und sich im Sommer, selbst bei der größten Hitze, an drei Wochen hindurch hält, ohne auch nur im Mindesten an der Qualität zu verlieren. Das von uns für die Richtigkeit der Sachgarantirte, auß' klarste dargestellte Recept, erlassen wir gegen portofreie Einsendung von 5 Rthlr.

Die Handlung Ehrenbaum und Comp. in Berlin.
Kloster-Straße Nr. 80.

Tabak-Offerte.

Die Ankunft meines so eben empfangenen **Barinas-Canasters in Rollen** erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Herren Abnehmern mit dem Bemerkten anzuzeigen, daß sämtliche Partieen ausgezeichnet schön ausfallen. Ich verkaufe ganz alte Waare, das Nonplusultra dieser Gattung, in Rollen das Pfund 45 Sgr. geschnitten u. in Pakete geschlagen 50 Sgr. 2te Sorte, in Rollen, 30 Sgr. 3te Sorte, 25 Sgr. 4te Sorte, 22 Sgr.

(bei Abnahme von ganzen Rollen billiger.)

Bei erster Sorte bemerkt mein Amsterdamer Freund, daß dies wahrscheinlich die älteste Parthie Canaster sey, die gegenwärtig in Europa zu finden ist.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Seidene Herren-Hüte, neuester Form,

erhielten wieder und empfehlen:

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Etablissement.

Unter dem heutigen Dato habe ich die Liqueur-Fabrik in den 3 Tauben bei dem Herrn Kretschmer Hänel auf dem Neumarkt Nr. 8 eröffnet, und empfehle mich ganz gehorsamst mit guten und feinen Liqueuren als auch mit warmen Frühstücken zu jeder Zeit aufs Beste.

Breslau, den 27. April 1834.

C. Pellissier, Destillateur.

Auktions-Anzeige.

Mehrere hundert Flaschen verschiedene Sorten Rhein- und Ungar-Weine, so wie weißer Krac und Rum &c. &c., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf Dienstag den 6. Mai c., Vormittags von 9 1/2 Uhr an, im Hause zum goldenen Weinsäß, Büttner-Straße Nr. 31, anberaunt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, im April 1834.

S a u l,
vereideter Auktions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adress-Büreaus
(altes Rathhaus).

Zu verpachten

ist der Pferde-Dünger des auf dem Schweidnitzer Anger befindlichen großen Stalles des 1sten Königl. Cuirassier-Regiments, für den Zeitraum vom 1. April bis ult. September c. a. Die Pachtbedingungen sind bei dem Wachtmeister Schulz in der Karmeliter-Kaserne zu erfahren.

Zwei noch fast neue Repositorien mit Glasihären sind zu erkaufen, Bischof-Straße Nr. 7, bei Hrn. Heidrich.

Für Liebhaber des böhmischen Schnupf-Tabaks.

Ich habe drei Sorten Schnupftabak aus Böhmen erhalten, welchen ich Liebhabern

- die erste Sorte 12 Sgr. das preuß. Pfund,
- zweite • 10 Sgr. • • • • •
- dritte • 8 Sgr. • • • • •

zu geneigter Abnahme höflich empfehle.

August Herzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen,
der Stadt Berlin schräge über.

Bunt gedruckte, acht leinene Taschentücher,

die seither so großen Beifall fanden, sind nun wieder in größter Auswahl, und in den ostindisch seit neuen Tüchern ganz ähnlichen Dessins zu haben, in der Leinwand-Handlung

Klose, Strenß u. Comp.

Reusche-Straße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Nachlaß = Auktion.

Freitag den 2. Mai, Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Nicolai-Straße Nr. 51, eine Stiege hoch, Porzellan, Kupfer, weibliche Kleidungsstücke und Leinwäsche versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Da ich zum 2ten Mai d. J. die Fleischerei in Herdain bei Breslau übernehme, und stets auf reelle Bedienung und gute Waare halten werde, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit ihrem gütigen Besuche recht zahlreich beehren zu wollen.

Breslau, den 22. April 1834.

G. Stiller, Fleischermeister.

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten,
empfehlen ihr von der Leipziger Messe wiederum auf das Neueste und Geschmackvollste assortirte Lager von feinen Galanterie-, Porzellan-, Glas-, plattirten und Kurz-Waaren, unter Versicherung der reellsten Bedienung.

Tabak = Offerte.

Rechte Imperial-, Cabannas-, dos Amigos-, Boobville-, Havanna-, Ostindische, Maryland- und Virgin-Cigarren in großer Auswahl, empfiehlt zur gütigen Beachtung, so wie besten Barinas Canaster in Rollen, ächten Hamburger Louisiana: Siegel-Tabak und Wagstaff von Justus, um damit zu räumen, billigst:

die Tabak-Fabrik **J. G. Rahner,**
Bischofstraße Nr. 2.

Auktions-Anzeige.

Die am 28ten d. Mts. begonnene Auktion, Wallstraße Nr. 13 im weißen Storch, von verschiedenen kurzen Waaren, bestehend aus Spiegeln, Galanterie-Waaren ic. ic., wird Freitag den 2. Mai c., Vormittag von 9 1/2 Uhr und Nachmittag von 2 1/2 Uhr an, von Unterzeichnetem wieder fortgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 30. April 1834.

S a u l,

vereideter Auktions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Büreaus,
(altes Rathhaus).

Da der Pfandbrief auf Ludwigsdorf S. J. Nr. 80 über 1000 Rthl. sich nicht in den Händen des rechtmäßigen Eigentümers befindet, sondern vielmehr als abhanden betrachtet werden kann, so wird der jetzige Eigentümer hierdurch ergebenst ersucht, seinen Namen und Wohnung Schweidnitzer Straße Nr. 3, drei Stiegen hoch, gefälligst anzeigen zu wollen.



Tabak-Niederlage.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zur größern Bequemlichkeit meiner respectiven Kunden, dem Kaufmann Herrn H. F. Cuny hier, äußere Dhlauerstraße Nr. 47, eine Niederlage meiner sämtlichen Rauch- und Schnupstabaße übergeben habe, und habe ich denselben in den Stand gesetzt, zu den festgesetzten Fabrikpreisen verkaufen, so wie bei einer Abnahme von Belang den höchstmöglichen Rabatt bewilligen zu können. Breslau, den 28. April 1834.

August Herzog,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen,
der Stadt Berlin schräge über.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, empfehle ich die seit vielen Jahren beliebten Rauch- und Schnupstabaße des Fabrikanten Herrn August Herzog hiermit ergebenst, und werde ich auch bei jedem kleinen Versuche alles thun, um meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden zu stellen. Breslau, den 28. April 1834.

H. F. Cuny,

äußere Dhlauer-Straße Nr. 47, der General-Landschaft schräge über.

Bronce-Fenster-Verzierungen,

als: Gartin-Arme und Rosetten, Stangen-Verzierungen, Bergardininen-Weisen und dergl., in den neuesten Mustern, so wie

gemalte Fenster-Vorsetzer,

von Drath-Gace, erhielten wieder und empfehlen:

Günther und Müller,

am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Bei dem Dom. Rudeisdorf, Nimptschen Kreises, stehen mit Körnern seit gemästete Schöpfe zu verkaufen; weshalb sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

* Von 1834er Füllung *

empfangt direkt von den Quellen folgende, bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als:

Selter-, Seilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle-, und kalten Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salz-Brunn, Püllnaer- und Saidschüzer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-Eger- und Saidschüzer-Salz,

und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:

die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau, von

Carl Fr. Keitsch,

Stockgasse Nr. 1, nahe am Ringe.

Bude-Verkauf.

Ich bin Willens, meine dem goldenen Hunde schräge über vortheilhaft gelegene grundfeste Ecbude zu verkaufen; das Nähere bei mir selbst.

Schmidt, Partkrämer.

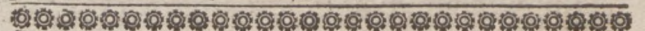
Anzeige.

Ganz frischen geräucherten Lachs, sehr schön und fett, das Pfd. 12 Ggr., desgleichen frische Spick-Aale und marinirte Bratbeeringe, an Geschmack den Bricken gleich, offerirt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Brauerei-Verkauf.

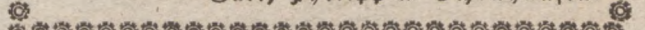
In Nechwitz, an der Straße von Strehlen nach Brieg, von jeder der genannten Städte zwei Meilen entfernt, wird die auf 400 Rthl. abgeschätzte Brauerei nebst der damit verbundenen Branntwein-Brennerei, in dem zum 14ten Mal d. J. anberaumten Termine, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft.



Unterzeichnete zeigen hierdurch dem dabel interessirten Publikum an, daß außer den in Nr. 58 und 60 der Breslauer Ztg. genannten Herren Kupfer-Arbeitern, auch noch Herr Kupferwaaren-Fabrikant Hirsch in Rawicz durch uns zur Anfertigung unseres Dampfbrenn-Apparates autorisirt und mit allen nöthigen Anleitungen zur Anfertigung tüchtiger und brauchbarer Apparate gleich den anderen Herren Kupfer-Arbeitern versehen worden ist.

Breslau, den 29. April 1834.

Gall, Philipp u. Schickhausen.



Sämmtliche resp. Herrschaften, Dorfgerichte, oder Vorgesetzte, welche über die dienende Louise Albrecht, aus Dels gebürtig, eine Auskunft zu geben vermögen, werden höflich gebeten, deren Aufenthalt im Königl. Intelligenz-Comptoir, auf der Herren-Straße Nr. 20, anzuzeigen.

Breslau, den 29. April 1834.

Ein Pferdestall

ist bald oder zu Johanni zu vermietthen, Ring Nr. 33.

Verloren.

Am Sonntag wurde in Scheitnig, in Fürstens Garten, ein goldener Trauring mit der Inschrift: J. H. den 23sten April 1833 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Flügel-Verkauf.

Ein gut gebauter Flügel steht sehr billig zu verkaufen, Mathias-Straße Nr. 5.

Zu verkaufen

sind 100 Sack Kartoffeln, ein Lampen-Leuchter von 5 Cylindern. Das Nähere darüber beim
Coffetier Sauer in Rosenthal.

Donnerstag als den 1. Mai findet bei mir ein Ausschließen statt, dabei ein gut besetztes Garten-Concert, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer in Rosenthal.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Frankfurt a/D., Berlin, Dresden und Leipzig; zu erfragen: Neusch-Strasse im Rothens Hause, in der Gaststube.

Ein brauchbar gutes Pferd, nebst Geschirr und einem leichten Stuhlwagen, steht im Gasthof zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke zum Verkauf.

Breslau im April 1834.

Als Sommer-Logis ist in Alt-Scheitnig zu vermieten, die große Schurische Bestigung, bestehend aus einem, 6 Piecen und einen Saal enthaltenden Wohnhause, Stallung und Wagenplatz nebst sonstigem Zubehör und dem bis an die Pafzbrücke reichenden Garten. Das Nähere erfährt man am Neumarkt Nr. 7, zwei Stiegen hoch.

Albrechts-Straße Nr. 9, nahe am Ringe, vorne heraus, 1 Stiege hoch, sind 2 große freundliche Stuben den Wollmarkt über zu vermieten. Eine davon steht zu Johanni für einen soliden Miether offen.

Schmiedebrücke Nr. 1 (oben am Ringe), ist der dritte Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei in einandergehenden Stuben nebst Zubehör zu Johanni zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Lerm. Johanni ist Albrechts-Straße Nr. 21, der Königl. Regierung gegenüber, die sehr freundliche 1ste oder 2te Etage zu vermieten.

Zu vermieten

sind Termino Johanni d. J. drei helle trockene Niederglagen. Das Weitere in

J. F. Korn des ältern Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

Nikolai-Straße Nr. 79 ist der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, zu Johanni zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Eine meublirte Stube an der Promenaden-Seite ist mit Bedienung an einen anständigen Miether sofort abzulassen, und das Nähere beim Conditior Hrn. Francke im Fellerschen Hause am Sandthore zu erfragen.

Außer einer großen Anzahl von kleineren Gewinnen, fiel auch ein Haupt-Gewinn von

4000 Rthl. auf Nr. 76495.

zur 4ten Klasse, so wie

800 Rthl. auf Nr. 71502.

zur 3ten Klasse, in meiner Einnahme.

Der Königl. Lotterte-Einnahmer Levysohn zu Stogau.

Angelommene Fremde.

Den 29sten April. Rautenkranz. Die Hauptleute: Herr Hauptm. Walter u. Hr. Schatz a. Reisse. — Hr. Apotheker Klant a. Reisse. — Fr. Geh. Justizräthin v. Poczenska a. Strehlin. — Weisse Adler. Fr. Oberst v. Beckelberg a. Karlsruh. — Herr Hütten-Inspr. Kaufach a. Simmenau. — Student Hr. v. Herford a. Frankf. a/D. — Blau Hirsch. Hr. Oberpächter Burkmann a. Lüben. — Hr. Kaufm. Ackermann a. Ramlau. — In 3 Weissen. Hr. Wirthschafts-Inspr. Kunze a. Bismrode. — In gold. Schwert. Vermessungs-Revisor Hr. Bartsch a. Sprottau. — In der gold. Gans. Hr. Superintendent v. Herrmann a. Hohensfriberg. — Hr. Kaufm. Göde a. Berlin. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Wehlig a. Wühlwalterdorf. — Hr. Apotheker Plehner a. Schwabm. — In gold. Löwen. Hr. Pfarrer Lust a. Dittmannsdorf. — In 2 gold. Löwen. Hr. Major Schefler und Holzhändler Gabel a. Brieg. — Gold. Baum. Hr. Rentier Votterstädt a. Reichenbach. — Freyin v. Wosse a. Reisse. — Weisse Storch. Die Kaufleute: Hr. Proskauer a. Probschütz. Hr. Wäner a. Tarnowitz. Hr. Gehlrich a. Strehlin. — Große Stube. Hr. Gutbes. v. Szaniecki a. Lubzyn. — Hr. Gutepächter Sellinger a. Tarnast. — Rother Löwen. Hr. Kaufm. Roscher aus Punitz.

Privat-Logis. Summerei 3. Hr. Lieutn. Schmidt u. Hr. Kaufm. Wunderlich a. Zobten. — Reußsche Str. 65. Hr. Inspektor Baudisch a. Löwenberg.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. | Weizen. | | | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | | | | |
|---------------------|-----------|----------|------|---------|-------|---------|-----|---------|------|--------|-------|------|-----|---|
| | | weisser. | | gelber. | | | | | | | | | | |
| | Vom | Rthl. | Sgr. | Pf. | Rthl. | Sgr. | Pf. | Rthl. | Sgr. | Pf. | Rthl. | Sgr. | Pf. | |
| Bunzlau | 21. April | 1 | 17 | 6 | 1 | 10 | — | 28 | — | — | 24 | — | 19 | 6 |
| Goldberg | 19. — | 1 | 15 | — | 1 | 6 | — | 26 | — | — | 22 | — | 17 | — |
| Fauer | 26. — | 1 | 14 | — | 1 | 6 | — | 29 | — | — | 21 | — | 17 | 8 |
| Piegnitz | 25. — | — | — | — | 1 | 7 | — | 25 | 8 | — | 21 | 8 | 17 | — |
| Löwenberg | 21. — | 1 | 20 | — | 1 | 9 | — | 1 | — | — | 22 | — | 17 | 6 |
| Reisse | 26. — | 1 | 8 | — | 1 | 4 | — | 29 | — | — | 21 | 4 | 18 | — |
| Striegau | 21. — | 1 | 11 | — | 1 | 4 | — | 27 | — | — | 21 | — | 17 | — |